BALLANDA ODER: DER RAUB DER PROSERPINA: BALLET IN DREI AKTEN NEBST...

Ballanda,

oder:

Der Raub der Proserpina.

Ballet

in drei Akten nebst Prolog.

Vom

königl. preuß. Balletmeister P. Taglioni.

Musik von P. Hertel.

Für das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore.

Wien.

Gedruckt bei A. Pichler's Witwe & Sohn.

1855.

Clavierauszug und Arrangements der Tänze dieses Ballets sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Gustav Lewy (Seilergasse 1088) zu haben.

Personen.

Hercules, Fürst von Monaco, Herzog Valentinois	Hr. Richini.
Passolo, Balletmeister des fürstlichen Hoftheaters	„ Frappart.
Barbara, Gastwirthin zur Post . .	Fr. Baseg.
Paquita, ihre Nichte	Frl. Price.
Ballanda, ihre Mündel	„ Marie Taglioni.
Paolo, Ballanda's Liebhaber . . .	Hr. Charles Müller
Diego, Postillon, Paquita's Anbeter .	„ Winkler.
Rinaldo, Räuber-Hauptmann . . .	„ Beau.
Sabrandi, sein Lieutenant	„ Massini.
Lazaro, Bandit.	„ Price.
Signora Stella, erste Tänzerin des Hoftheaters	Frl. M. Miller.
Dominico, Passolo's Diener . . .	Hr. Krüger.
Ein Dragoner-Offizier	„ Scribanek.
Ein Marquis.	

Eine Kammerfrau. Ein Huissier des Palastes. Ein Regisseur. Ein Requisiteur. Der Ballet-Dirigent.

Hofdamen, Würdenträger, Ceremonienmeister, Kammerherren, Fürstliche Räthe, Offiziere, Herolde, Pagen, Diener, Garden, Dragoner, Tänzer und Tänzerinnen, Landleute, Pifferari, Räuber und ihre Frauen.

Personen des Prolog's.

Signora Stella, erste Tänzerin . .	Frl. M. Miller.
Iso, Kammermädchen	„ Richini.
Ein Marquis	Hr. . . . .
Passalo, Balletmeister d. Hof=Theaters zu Monaco	Hr. Frappart.
Minetta, (erste Tänzerinnen)	Frl. Dietrich.
Amanda (erste Tänzerinnen)	„ Roll.
Angioletta (erste Tänzerinnen)	„ Millerzeck.

Tänzer und Tänzerinnen — Musiker des Orchesters — Friseure — Garderobier's — Dienstleute des Theaters.

Prolog.

Erstes Tableau.

Garderobe der ersten Tänzerin.

Auf einem großen Zettel liest man: Erstes Auftreten der Sennora Stella in: **List und Liebe**, Divertissement von Passolo.

Beim Aufrollen des Vorhanges sieht man Stella vor dem Spiegel einige Tanzschritte versuchen. Ihr Kammermädchen ist mit der Vorrichtung der Toilette beschäftigt. Es wird an der Thür leicht angeklopft. Das Kammermädchen eilt dieselbe zu öffnen.

Ein Marquis, in Stella verliebt, tritt ein, reicht ihr ein wunderschönes Bouquet dar, küßt ihr die Hand, und äußert sein Erstaunen, daß noch keine Vorbereitungen zur Abreise getroffen worden sind. Die Tänzerin gebietet ihm zu schweigen, indem sie einen Finger an den Mund legt, denn sie sieht im Spiegel so eben den eintretenden Passolo, Balletmeister des Prinzen von Monaco.

Stella beginnt abermals zu tanzen. Passolo nähert sich, applaudirt, und zeigt ihr wie sie es machen solle.

Ganz zufrieden gestellt wendet er sich zu dem Marquis, grüßt ihn ehrerbietig, und mit einem Stolze läßt er ihm den Theaterzettel lesen, welcher den Titel eines von ihm componirten Divertissements enthält. Der Marquis beglückwünscht ihn darüber.

Ein Glöckchen ertönt.

Passolo entschuldigt sich mit geschäftiger Miene und entfernt sich.

Der Marquis drängt Stella die Vorbereitungen zur Abreise zu beeilen.

Sie ist unschlüssig. Der Marquis beschwört sie knieend, und während er die eine Hand an sein Herz legt, reicht er mit der andern dem Kammermädchen eine Börse dar, worauf das Mädchen ihre Bitten mit jenen des Marquis vereint und ihre Herrin dahin bestimmt, dem Wunsche des Marquis zu entsprechen.

Dieser läutet, ein Theaterdiener erscheint, vom Marquis beschenkt erhält er den Befehl, die Reiserequisiten der Stella in den rückwärtigen Theil des Theaters zu tragen.

Nachdem der Diener diesem Befehle nachgekommen ist, entfernt sich der Marquis ganz entzückt und der Geliebten Küsse zuwerfend. Passolo erscheint als arkadischer Schäfer gekleidet, und erzürnt über das Benehmen des Marquis, macht er der Stella die ernstesten Vorwürfe über ihre Leichtfertigkeit; diese hört ihm gleichgültig zu, während Passolo an ihrer Toilette bald dieses bald jenes ordnet.

Das Zeichen zum Beginn ertönt, worauf Passolo sogleich Stella mit sich fortzieht, und das Kammermädchen nach einer andern Seite sich entfernt, die auf dem Tische liegenden Bonbons forttragend.

Verwandlung.

Zweites Tableau.

Hinter dem Vorhange.

Das Theater stellt die Scene des Operntheaters in Monaco bei herabgelassenem Vorhange vor, wenn derselbe aufgezogen wird, ist ein glänzend beleuchteter Saal mit Orchester und Sperrsitzen sichtbar.

Junge Mädchen als Nymphen gekleidet, sehen durch die Löcher des Vorhangs und winken in den Saal hinab, andere ordnen ihre Toiletten, während mehrere Herren sie betrachten und ihnen Bonbons anbieten. Eine andere Gruppe macht Uebungen. Diener, Theaterarbeiter, Beleuchter, Maschinist eilen hin und her.

Passolo kommt, um sich zu versichern, daß alles gehörig vorbereitet sei; er trennt die Verliebten von den Tänzerinnen, zeigt bald dieser eine Pirouette, jener ein Entrechat, ruft den Regisseur, den Maschinisten, und ertheilt Befehle.

Nachdem alles geordnet ist, gibt er das Zeichen zum Anfang.

Das Orchester beginnt die Ouverture. Passolo fordert die Fremden auf, die Bühne zu verlassen. Die Nymphen legen sich auf den Boden, als ob sie eingeschlafen wären. An den Coulissen erblickt man einen kleinen Zephir. Die Nymphen haben sich halb aufgerichtet, plaudern, ordnen noch an ihrem Haar, rücken an den Gewändern. Auf ein von Passolo gegebenes Zeichen, nehmen sie ihre schlafende Stellung ein und der Vorhang wird aufgezogen.

Divertissement.

Zephyr beginnt seinen Flug und überschüttet die schlafenden Nymphen. Diese erheben sich langsam, reiben die Augen und strecken die Arme aus, dann stehen sie auf und führen einen Tanz aus.

Eine junge Schäferin (Stella) tritt auf, dann führt sie an der Hand eine alte Frau, welche erklärt, sie sei eine Zigeunerin und verstehe sich auf Zauberkünste. Alle Nymphen drängen sich neugierig heran, um sie zu befragen.

Sie betrachtet die Hand Stella's, dann streckt sie den Arm aus und in dieser Richtung erscheint plötzlich ein Transparent mit der Inschrift:

„Das größte Glück ist Dir beschieden,
Bist Du mit wahrer Lieb' zufrieden,
Nach Hoheit strebe nie Dein Sinn!"

Die Schäferin bejaht dies.

Darauf verschwindet die Alte in die Erde zur großen Ueberraschung der Schäferin und der Nymphen. Eine lebhafte und lärmende Musik ertönt. Ein Laufer verkündet die Ankunft seines Gebieters, eines jungen Gecken aus der Roccoco-Zeit.

Hüpfend und tändelnd eilt er herbei, beginnt ein Menuet zu tanzen, während welchem er der Schäferin seine Liebe. erklärt. Diese lacht ihn aus, und verabschiedet ihn zu seiner großen Verwunderung.

Kriegerische Töne lassen sich vernehmen.

Ein Ritter aus dem Mittelalter, begleitet von Pagen, erscheint. Er begrüßt die Schäferin, indem er die Erklärung hinzufügt, daß der Ruf ihrer Schönheit, der sich überall verbreitet habe, in ihm die Hoffnung rege gemacht, die Ehre zu genießen, ihr Gemal zu werden. Die Schäferin aber erklärt auch ihm, daß Hoheit und Größe sie nicht verblenden.

Der Ritter und sein Gefolge entfernen sich traurig und niedergeschlagen

Plötzlich erscheint Passolo als arkadischer Schäfer, er grüßt die Schäferin, welche bei seinem Anblicke erfreut erröthet.

Er verehrt ihr ein schönes Band und erklärt ihr seine Liebe. Die Schäferin, antwortet nur mit einem Erröthen, welches den Schäfer vollkommen glücklich macht.

Beide führen einen Tanz aus. In dem Augenblick als sie verschlungen dastehen, erscheint aus der Erde ein Korb mit Rosen, worin sich die alte Zigeunerin befindet, welche, nachdem sie den Mantel abgeworfen hat, als Amor sichtbar wird.

Er verbindet die Liebenden.

Allgemeines Applaudiren, Hervorruf und Bouquets.

Während diesem Toben entschlüpft Stella, das Kammermädchen, welches ihr folgt, wirft ihr einen Mantel um, worauf sie der Marquis schnell mit sich fortzieht.

Erneuertes Applaudiren und Hervorruf.

Stella wird überall gesucht. Passolo ist in Verzweiflung, er frägt jeden, ob er nicht wisse wo sich Stella befinde.

Endlich wird ihm die Flucht der Stella bekannt gegeben.

Auf diese Mittheilung ist er nahe daran den Verstand zu verlieren.

Im Saale werden die Hervorrufe stürmisch.

Der Maschinist läßt den Vorhang aufziehen, Passolo weiß sich nicht mehr zu helfen, er nähert sich den Lampen.

Unter einem furchtbaren Getöse fällt der Vorhang.

Erster Akt.

Erstes Bild.

Der Beruf.

Dorf an der nach Monaco führenden großen Straße gelegen, mit dem Gasthof zur Post.

Landleute sind versammelt und scheinen Jemand zu erwarten; Bettler belagern die Thür des Gasthofes.

Paquita erscheint und der Postillon nähert sich ihr, doch sie fertigt ihn kurz ab und geht ins Haus. Gleich darauf sieht sie aus dem Fenster. Der Postillon wirft ihr Kußfinger zu, welches sie wenig zu bekümmern scheint. Er macht lebhafte Bewegungen, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu richten, deutet auf sein Horn, mit welchem er seine Rückkehr verkünden will, und auf das Fenster, wo er sie zu erwarten gedenkt.

Paquita scheint auf diesen Vorschlag nicht einzugehen zu wollen, der Postillon aber entfernt sich, indem er andeutet, daß er auf sie zähle. Ein Fremder und eine Dame treten aus dem Gasthofe. Die Landleute begrüßen, die Bettler bestürmen sie. Sie halten die Dame am Mantel fest. Dieser fällt und man sieht das Theatercostüm einer Tänzerin. Der Reisende über diesen Aufenthalt erzürnt,

hebt schnell den Mantel wieder auf. Sie reisen ab. Die jungen Leute überlassen sich dem Vergnügen des Tanzes. Nach demselben erscheint Paolo und verkündet Ballanda's Kommen. Mit ihr erscheinen junge Mädchen, welche wie sie mit Blumen geschmückt sind und Blumenkörbe tragen. So schreiten sie herab und erreichen tanzend den Vordergrund. Ballanda aber verweilt auf dem Hügel und immer tanzend bewirft sie mit Blumen die verschiedenen Gruppen der Landleute, welche ihr die Hüte mit Jubel entgegenschwenken. Einer drängt sich zu ihr, ergreift ihre Hand und will sie zum Tanze auffordern, als plötzlich Paolo dazwischen eilt, den Bauer zwingt sie loszulassen, ihn mit der einen Hand bedroht, während er mit der anderen Ballanda höflich einladet, mit ihm zu tanzen und sich vor ihr verneigt. Das gefallsüchtige Mädchen aber macht ihm eine spöttische Verbeugung, dreht sich herum und entspringt lächelnd und tanzend. Im Vorüberschreiten neckt sie die Bauern und fordert jeden auf, das Bouquet, das er trägt, vor sich niederzulegen. Der Besitzer des von ihr zu erwählenden soll ihr Tänzer sein. Mit Freuden wird dieser Vorschlag angenommen. Die Bouquets werden abgenommen, ein Halbkreis damit gebildet und jeder Bauer steht hinter seinem Bouquet.

Das lustige Mädchen umkreist mehrfach diese Gruppe, indem sie Miene macht sich zu bücken und ein Bouquet aufzuheben, dann aber sich besinnend fährt sie fort auf das Tollste weiter zu tanzen, bis sie endlich das Bouquet Paolo's nimmt, der mit einem Siegerblick sie umfaßt.

Paquita ist neidisch. Sie ergreift den Arm Paolo's und zwingt ihn auch mit ihr zu tanzen, doch bald reißt er sich los und wendet sich wieder zu Ballanda. Beide tanzen mit Feuer und Leidenschaft. Soldaten kommen an. Der Tanz hört auf. Einer derselben trägt ein auf einer Tafel gemaltes Bild, welches er an einem alten Baum befestigt, darunter eine Inschrift mit großen Buchstaben, des Inhalts:

„Wer den Räuberhauptmann Rinaldo lebendig oder todt einliefert, erhält 10,000 Lire.“

Die Soldaten fordern die Bauern auf, sich das Geld zu verdienen und dann verlassen sie, von denselben gefolgt, den Platz.

Wiederum versucht Vallanda mehrere Tanzschritte, als plötzlich Barbara aus dem Hause kommt. Sie steht Vallanda gegenüber, die bei ihrem Anblick verwirrt einhält.

Barbara schilt sie tüchtig aus, schickt Paolo fort und macht Paquita Zeichen, Arbeit für sich und ihre Cousine herbeizuholen. Vallanda schmeichelt der Alten und Barbara beruhigt sich endlich, obgleich sie dem jungen Mädchen Vorwürfe macht, daß sie sich zu sehr der Leidenschaft hingebe.

Paquita kehrt mit einem Spinnrade zurück, auch hat sie eine weibliche Arbeit mitgebracht, die Barbara an Vallanda übergibt. Schmollend ergreift sie dieselbe und setzt sich neben Paquita.

Die Tante ist schon auf dem Perron als sie bemerkt, daß sie die Wolle an sich behalten. Sie ruft Vallanda, welche springend und tanzend zu ihr eilt, weshalb Barbara ihr abermalige Vorwürfe macht.

Während dieser letzten Vorgänge bemerkt man Paolo, der einen günstigen Augenblick erwartet, um sich Vallanda zu nähern.

Nachdem die Alte sich entfernt, nähert er sich schüchtern, schleicht hinter das junge Mädchen und entreißt ihr ein Band. Hierauf erfolgen verliebte Tändeleien, theilweise gestört durch Paquita's ewige Neckereien, wodurch Vallanda dermaßen mißgestimmt wird, daß sie sich zürnend etwas zurückzieht, ohne auf Paolo's besänftigende Worte zu hören. Paquita versucht es, ihre üble Laune zu verscheuchen, sie aber wird immer zorniger, weist Paolo fort und setzt sich, Rücken an Rücken, zu Paquita.

Diese ist auf dem Punkte sich mit ihrer Cousine zu versöhnen, als plötzlich ein Mann, dessen Kleider in der größten Unordnung sind, erscheint. Er stürzt zu Ballanda's Füßen nieder, deutet auf Rinaldo's Bild, bekennt, daß er das Original dazu sei, und beschwört sie, ihm das Leben zu retten. Im Weigerungsfalle bleibe ihm nichts übrig, als sich selbst hier zu tödten, um nicht in die Hände seiner Feinde zu fallen.

Beim Anblick dieses Mannes sind die Mädchen erschreckt aufgesprungen und wollen entfliehen. Er aber hält sie zurück und beschwört sie aufs Neue. Ballanda schwankt, doch endlich vom Mitleid überwunden, welches Rinaldo ihr einflößt, gibt sie nach, ihm beizustehen. Aber auf welche Art ihm eine Zuflucht verschaffen? Paquita deutet auf das Fenster ihres gemeinschaftlichen Zimmers.

Rinaldo ergreift Ballanda's Hand, küßt sie voller Dankbarkeit, stürzt zum Fenster, erklimmt die niedere Mauer und dringt in das Zimmer, dessen Jalousien er hinter sich schließt, nachdem er Ballanda einen kostbaren Rosenkranz als Zeichen seiner Erkenntlichkeit gegeben hat.

Die jungen Mädchen hören Geräusch und kehren an ihre Arbeit zurück.

Ein Piquet Dragoner, mit Rinaldo's Verfolgung beauftragt, erscheint. Der Offizier befragt die von dem kurz vorher Geschehenen noch aufgeregten jungen Mädchen. Ihre Antwort ist verneinend.

Die Soldaten zerstreuen sich. Man vernimmt das Rasseln eines Wagens und gleich darauf erscheint Passolo, Balletmeister am Hofe zu Monaco, von einem Diener in der fürstlichen Livree gefolgt.

Er scheint sehr beeilt und unruhig zu sein. Barbara und die Leute aus dem Gasthause eilen zu seinem Empfange herbei, machen tiefe Verbeugungen und laden ihn ein, in den Gasthof einzutreten. Er verkündet, daß er in

Verfolgung der ersten Tänzerin der großen Oper zu Monaco begriffen sei, welche entflohen. Er bezeichnet das reiche Costüm, welches sie bei ihrer Flucht getragen, und deutet durch einige Tanzschritte ihren Stand an. Barbara gesteht, daß die bezeichnete Dame wirklich durch ihr Dorf gekommen, und daß sie und ihr Begleiter in diesem Gasthause abgestiegen, aber vor nicht langer Zeit wieder abgereist sei.

Passolo verlangt eiligst Pferde. Groß ist seine Wuth, als er erfährt, daß keine vorhanden, da die Flüchtlinge die letzten erhalten haben. Er eilt in das Dorf, in der Hoffnung, sich dort welche zu verschaffen.

Bald darauf erscheinen Pifferari und verweilen im Hintergrunde. Die jungen Leute führen einen ihrer lebendigen Tänze aus. Ballanda, von ihrer Leidenschaft ergriffen, kann den verführerischen Tönen nicht widerstehen und fängt an zu tanzen. Während dessen erscheint Passolo im Hintergrunde. Stumm und nachdenkend geht er zum Gasthof. Als er den Perron erreicht, wirft er zerstreut den Blick auf die Tanzenden. Plötzlich erheitert sich sein Antlitz, und er macht Geberden der Ueberraschung und Bewunderung, als er Ballanda sieht. Von Ballanda's Grazie hingerissen, will er ihr dies aussprechen, als Barbara erscheint.

Die Tänze hören plötzlich auf und die Bauern entfernen sich murrend. Barbara schilt Ballanda, doch Passolo zieht sie bei Seite, um insgeheim mit ihr zu sprechen. Zuerst will sie nichts hören. Er deutet mit dem Finger auf Ballanda und macht dann ein Zeichen des Geldzählens. Barbara aber scheint ihn nicht zu verstehen. Darauf ertheilt er einem seiner Diener den Befehl, seine Cassette herbeizuholen, welche dieser auch sofort bringt.

Passolo öffnet sie und nimmt daraus einen Geldbeutel. Er bietet ihn Barbara mit der Versicherung, daß Ballanda's Zukunft gesichert sei, wenn sie ihre

Einwilligung zu deren Anstellung bei der Oper zu Monaco geben wolle. Zu gleicher Zeit entfaltet er ein großes Blatt mit dem fürstlichen Wappen, auf welchem man die Worte liest:

„Oper von Monaco, Anstellung beim Ballet."

Während dieser Scene sind im Hintergrunde zwei Männer aufgetreten, welche Jemand zu suchen scheinen. Sie setzen sich unter Ballanda's Kammerfenster. Ihre Unterhaltung ist leise und geheimnißvoll. Das Fenster wird geöffnet, aber gleich darauf geschlossen.

Bald darauf öffnet es sich von Neuem und ein, um einen harten Gegenstand gewundenes Papier fällt auf den Tisch der Neuangekommenen. Der Eine ergreift es, wickelt es los und liest das darauf Geschriebene; dann theilt er den Inhalt seinem Gefährten mit. Sie erheben sich und verschwinden.

Barbara gibt endlich den glänzenden Anerbietungen Passolo's nach. Sie ruft Ballanda herbei und erklärt ihr den so eben gemachten Vorschlag. Ballanda ist vor Freude außer sich und gibt eiligst ihre Zustimmung. Paolo beschwört Ballanda, nicht zu unterzeichnen, ihrer Liebe zu gedenken; Stolz und Ehrgeiz sind in diesem Augenblick in dem Geist des Mädchens überwiegend und machen jedes andere Gefühl schweigen.

Paquita, welche sich genähert hat, ist eifersüchtig wegen des Glücks, das ihre Cousine betroffen. Sie geht zu Passolo und sagt ihm, daß auch sie tanzen kann, und daß sie ebenfalls angestellt sein will. Bei diesen Worten führt sie bäuerische Pas und Geberden aus, welche den Balletmeister zu einem lauten Gelächter veranlassen. Die Tante will sich dem Begehren Paquita's widersetzen; Ballanda aber, welche wohl weiß, daß nur der Eigennutz die Tante leitet, erklärt, nachdem sie heimlich mit Paquita gesprochen, daß sie den Contract nicht unterzeichnen werde, wenn nicht Paquita sie begleiten dürfe. Passolo läßt abermals den magischen Beutel er-

klingen und die alte Frau ertheilt zu allem ihre Einwilligung. Alle begeben sich in den Gasthof, um zu unterzeichnen.

Paolo, in der größten Verzweiflung, eilt auf den Dragoner-Offizier zu, der gerade eintritt, indem er seinen Wunsch zu erkennen gibt, sich anwerben lassen zu wollen. Diese Anforderung wird gut aufgenommen, der Handschlag erfolgt und Beide entfernen sich.

Es wird Nacht. Die beiden Männer, welche vorher mit dem Räuber in Ballanda's Kammer sich durch den Zettel verständigt haben, schleichen vorsichtig herbei. Ein Wagen erscheint im Hintergrunde.

Der Postillon, die Peitsche in der Hand und den Mantel über den Arm geschlagen, nähert sich dem Fenster, welches zur Stube der jungen Mädchen führt, stößt in sein Horn und wartet dann.

Da das Fenster geschlossen bleibt, so horcht der Postillon an der Jalousie und klopft leise mit der Hand daran, dann erklettert er das Fenster und fällt so in die Hände Rinaldo's und der beiden Banditen, welche ihn knebeln. Rinaldo steigt zum Fenster hinaus, legt das Kleid des Postillons an, dann eilt er in den Hintergrund, schwingt sich behende in den Sattel und stößt in das Horn.

Diener mit Lichtern eilen herbei, um die Abreise Passolo's, Ballanda's und Paquita's zu beleuchten. Alle besteigen das Calessino, welches sofort davon fährt.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Zweites Bild.

Die Probe.

Tanz- und Probesaal der großen Oper zu Monaco.

Das Corps de Ballet ist bei seinen Uebungen beschäftigt, Passolo zeigt die Tanzschritte, Bewegungen und Stellungen.

Nach beendigtem Unterricht entläßt er die Tänzer und Tänzerinnen, öffnet einen Carton und nimmt daraus einen falschen Bart und die Krone des Pluto, welchen er bei dem beabsichtigten Feste vorzustellen hat, und versucht mit diesen Attributen verschiedene Stellungen.

Paquita tritt in Tanzkleidern ein. Passolo eilt ihr entgegen, sie aber stößt einen Schrei des Entsetzens aus, und bedeckt voller Schrecken das Gesicht mit den Händen. Passolo kann sich die Furcht des jungen Mädchens bei seinem Anblick nicht erklären, als er bemerkt, daß wahrscheinlich der Bart und die Krone des Höllengottes, welche er trägt, die Ursache davon sei.

Eiligst entfernt er diese Attribute. Der Balletrepetiteur tritt ein, eben so mehrere Tänzerinnen und endlich Ballanda.

Eben soll die Uebung beginnen, als ein Diener die Ankunft des Herzogs meldet.

Er erscheint, begrüßt die jungen Mädchen und befiehlt die Uebung fortzusetzen.

Ein Ensemble-Tanz wird ausgeführt. Dann tanzt Ballanda mit voller Grazie und Vollendung, so daß der Herzog ganz entzückt scheint. Er drückt ihr seine Bewunderung aus.

Nach diesem Tanz, und während die übrigen den Ensemble wieder aufnehmen, winkt der Herzog Ballanda näher zu treten, und nachdem er einem seiner Begleiter etwas zugeflüstert, der ihm sofort ein reiches Schmuckkästchen holt, bietet er dies mit großer Artigkeit der Tänzerin dar. Nachdem diese den Reichthum des Inhalts bewundert, drückt sie dem Herzog ihre volle Erkenntlichkeit aus.

Dann öffnet sie das Kästchen, nimmt den darin enthaltenen prächtigen Kopfschmuck, und versucht ihn vor dem Stehspiegel, um zu sehen, welch eine Wirkung er hervorbringt.

Der Herzog ist entzückt und Passolo in der eifersüchtigsten Wuth.

Nachdem der Herzog sich entfernt, wirft der wüthende Passolo seinen Stock zornig auf den Boden und befiehlt den Tänzerinnen, den Saal zu verlassen. Ballanda schickt sich an, ihnen zu folgen, Passolo aber hält sie am Arm zurück und führt sie in den Vorgrund, indem er ihr wegen ihres Benehmens gegen ihn die heftigsten Vorwürfe macht, bei denen sie ziemlich gleichgültig bleibt. Dadurch immer mehr aufgeregt, droht er und erinnert sie daran, daß sie nur ihm die Ausbildung ihres bewunderten Talents verdanke. Ballanda scheint eben so wenig durch seine Drohungen, wie durch seine Bitten

bewegt zu sein. Endlich glaubt er sie durch einen Akt der Demuth zu rühren und fällt ihr zu Füßen. Dadurch wird Ballanda's Heiterkeit erregt, sie entflieht und wird von ihm verfolgt.

Die allein zurückgebliebene Paquita lacht herzlich über Passolo's verliebte Anforderungen. Sie versucht mehrere Stellungen, die sie von ihrer Cousine hat ausführen sehen. Sich der letzten Gruppe im Finale erinnernd, dreht sie sich mehrmals auf der Fußspitze herum, und bleibt dann zuletzt mit erhobenen Armen athemlos stehen.

In demselben Augenblick wird die Thür zur Linken ohne Geräusch geöffnet. Paolo, als Unteroffizier der Dragoner gekleidet, steht plötzlich auf der Schwelle, ein Plateau in den Händen, auf welchem ein kostbares Bouquet liegt, das der Herzog an Ballanda schickt.

Bei Paquita's Anblick, seiner Landsmännin, die er augenblicklich erkennt, läßt der arme Junge Plateau und Bouquet zu Boden fallen.

Als Paquita dies Geräusch vernimmt, wendet sie sich um, erkennt Paolo, und stürzt ihm entgegen.

„Du hier, Paquita?"

„Ich bin meiner Cousine gefolgt, die hier erste Tänzerin ist! Aber Du? Unteroffizier?" fährt sie mit großem Erstaunen fort!

„Aus Liebe und Verzweiflung," entgegnete Paolo mit trauriger Miene, und dabei zeigt er Paquita den vertrockneten Strauß Ballanda's, welchen er wie ein Heiligthum bewahrt hat.

„Wie, Du armer Narr, hast nicht aufgehört sie zu lieben? Sie, die Deiner nicht mehr gedenkt, und die eine große und reiche Künstlerin geworden ist."

„Gleichviel," erwiedert Paolo, „ich kann sie nicht vergessen, vermag es nicht, ihr Bild aus meinem Herzen zu entfernen."

„Armer Junge! Ich beklage Dich von Herzen, denn eine solche Liebe ohne Hoffnung grenzt an Wahnsinn. Aber höre! Du weißt, ich war Dir etwas zugethan. Darum," fährt sie listig lächelnd fort, indem sie ihm die Hand reicht, „auf mein Wort, ich bin frei und biete Dir meine Hand an."

Der betrübte Paolo lehnt diesen Antrag ab. Paquita, scheinbar darüber beleidigt, sagt zu ihm: „Aha! Wir sind stolz! Und worauf denn? — Führwahr, mein guter Freund, ich kann Dir die Versicherung geben, daß ganz Andere wie Du sehr geschmeichelt sein würden, wenn ich ihnen ein solches Anerbieten machte.

Es wird geklingelt.

„Aber das Bouquet," ruft Paolo aus.

„Das hätten wir beinahe vergessen," sagt Paquita, indem sie es aufhebt und auf das Plateau legt. Paolo will es ergreifen. Paquita aber macht ihm begreiflich, daß man nicht so geradezu bei Ballanda eingehe, und daß sie es übernehme, das Bouquet zu überreichen.

„Du hast recht," entgegnet Paolo, „es ist so besser! Was hilft es mir, sie wieder zu sehen, da mir keine Hoffnung übrig bleibt."

Paquita lächelt boshaft. Paolo, mit Hoffnung leuchtenden Augen, ruft aus: „O Glück! Ich dürfte hoffen! Paquita, liebe Paquita, laß mich sie sehen, zu ihr sprechen..."

„Schon gut, mein Herr Verliebter. Man wird ihr Nachricht von Euch geben." Mit diesen Worten will sie sich entfernen, während Paolo mit leuchtendem Antlitz abgeht.

Kaum ist Paolo fort, als Passolo mit bekümmertem und düsterem Antlitz eintritt. Paquita, noch an der Schwelle der Thür, bewundert das Bouquet und wendet es nach allen Seiten; dann führt sie es dem Gesichte näher. Plötzlich stößt sie einen leichten Schrei aus, be-

trachtet das Bouquet genauer, und zieht daraus ein kleines Billet hervor.

Paquita's Schrei hat Passolo aus seinen Träumen geweckt. Er hat das Billet erblickt. Paquita, eben so neugierig wie er, dessen Inhalt zu kennen, dreht das Billet hin und her, aber ach! das arme Kind kann nicht lesen.

Passolo nähert sich ihr mit scheinbar gleichgültigem Wesen. Paquita hegt Verdacht gegen ihn und verbirgt das Billet wieder in das Bouquet. Sie will sich entfernen, nachdem sie gegen Passolo eine ironische Verbeugung gemacht, als dieser sie darauf aufmerksam macht, daß sie das Plateau vergessen habe. Während sie es nimmt, hält er das Bouquet, läßt eiligst das Billet daraus verschwinden und legt dann mit großer Ruhe das Bouquet auf das Plateau.

Paquita entfernt sich.

Kaum ist sie fort, als Passolo mit allen Zeichen der heftigsten Leidenschaft das Billet entfaltet und es durchliest. Er geht mit großen Schritten auf und ab, als ob er ganz außer sich wäre. Er schwört, sich zu rächen, indem er die lebhafteste Aufregung zu erkennen gibt.

Drittes Bild.

Ein Complott.

Vestibule im herzoglichen Pallast.

Paolo stellt die Wachen an die verschiedenen Stellen, welche sie einnehmen sollen. Während dessen schreiten Ballanda und Paquita durch das Vestibule.

Paolo nähert sich und wird von Ballanda auf das freundschaftlichste begrüßt. Sie scheint verwundert über das gute Aussehen des Unteroffiziers. Paquita erinnert sie an das ihm gegebene Bouquet, das einzige An-

denken seiner Liebe, das er wie ein Heiligthum bewahrt. Vallanda aber scheint diesem Andenken weniger Aufmerksamkeit zu schenken als Paquita.

Bald darauf hört man eine Fanfare. Paquita und Vallanda entfernen sich eiligst.

Passolo erscheint. Besonnen, aber geheimnißvoll naht er sich. Er mißt den Raum mit unruhigen Blicken. Ihn begleitet ein Diener mit der herzoglichen Livree und zwei Männer aus dem Volke. Er macht ihnen eine geheime Mittheilung, und nimmt ihnen den Eid ab, sein Vertrauen nicht zu verrathen. Dann gibt er ihnen Gold, indem er die größte Vorsicht anempfiehlt, auf daß sein Plan gelinge.

Wiederholt ertönt eine Fanfare. Er entfernt sich schnell, während die Andern nach entgegengesetzter Richtung abgehen.

Viertes Bild.

Der Raub der Proserpina.

Zum Feste hergerichteter Platz in den Gärten des herzoglichen Schlosses mit den dekorativen Vorbereitungen für die aufzuführende Pantomime.

Festzug:

Herolde.	Hofnarren.
Offiziere.	Priester des Apollo.
Garden.	Amor und Merkur.
Ceremonienmeister.	Plaisirs.
Pagen.	Schäfer.
Hofdamen.	Diana und Nyx.
Hofherren.	Deren Gefolge.
Räthe.	Der Herzog als Apollo.
Pagen.	Schäfer.

Der Herzog verweilt einen Augenblick in der Mitte der Bühne, um die getroffenen Anstalten zu mustern. Er drückt seine Zufriedenheit aus. Dann begibt er sich auf den für ihn bestimmten Platz und gibt dem Hofe ein Zeichen, die Plätze einzunehmen.

An dem Hofe vorüber schreitet der Zug des Pluto:

Narren.	Zwerge.
Pagen des Pluto.	Pluto.
Cerberus.	Satelliten.

Dragoner.

Die Ceremonienmeister geben das Zeichen zum Beginn der Festlichkeit.

Das Divertissement.

Tanz.

Nach dem Tanz ertönt ein unterirdisches Getöse, Flammen entsteigen dem Felsen und Pluto erscheint. Der Gott ist leidenschaftlich in Ceres Tochter verliebt. Durch Geberden drückt er seine heiße Liebe aus. Er ruft seine Begleiter herbei und theilt ihnen mit, Proserpinen zu entführen.

Proserpina und deren Begleiterinnen erscheinen, doch bald ist, um Blumen zu pflücken und Schmetterlinge zu haschen, Eine nach der Andern verschwunden und Proserpina bleibt allein.

Sie ruht am Bassin und sieht in das spiegelhelle Wasser. Diesen Augenblick benutzt Pluto, um Proserpinen zu entführen. Mit starken Armen sie ergreifend, entflieht er mit ihr, trotz alles Schreiens und Sträubens. Man sieht ihn mit seinem Raube auf seinem Wagen vorübereilen.

Der Herzog und alle Anwesenden geben ihren größten Beifall zu erkennen.

Cyane und deren Gefährtinnen, auf den Schrei Proserpina's herbeigeeilt, folgen der Spur des Räubers. Im Felsen werden Teufel sichtbar, um den Gott zu empfangen.

Der Wagen aber ist leer und hält am Eingange still. Die Teufel stehen erstaunt und betrachten einander voller Verwunderung. Der Herzog gibt Befehle, um zu hören, was geschah.

Cyane (Paquita) erscheint, stürzt zum Herzog und theilt ihm mit, daß Pluto (Passolo) in der That Proserpina (Ballanda) entführt hat. Paolo bittet um die Erlaubniß, Passolo verfolgen zu dürfen, und als er dieselbe erhält, stürzt er wüthend ab.

Verwirrung und Unordnung herrschen überall. Die Teufel kommen vor und bald ist die ganze Bühne mit Personen angefüllt, die hin und her laufen und sich befragen. Syrenen, Schäfer, Diener, Tritonen, Musiker, Offiziere, alle drängen unter einander. Endlich bringen die Wachen den Bedienten, welcher Passolo Beistand geleistet, um Ballanda zu entführen.

Der Herzog, im höchsten Zorn, befiehlt, ihn in das Gefängniß zu führen.

Paquita sucht den zornigen Herzog zu besänftigen.

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Fünftes Bild.

Die Arbeiten des Herkules.

(Boudoir des Herzogs.)

Paquita sitzt auf einem Tabouret zu den Füßen des Herzogs, der eine Stráne Seide hält, welche Paquita abwickelt.

Während dem wird der Herzog von seinem Leibcoiffeur frisirt.

Der Herzog scheint traurig, niedergeschlagen und gelangweilt, troß den Scherzen Paquita's. Häufig wendet er den sehnsüchtigen Blick einer Statuette Ballanda's zu, dann in einem verdrießlichen Augenblick wirft er die Stráne Seide auf den Boden, nähert sich derselben, und indem er die Hand auf's Herz legt, drückt er seinen Verdruß über Ballanda's Entfernung aus.

Paquita versucht es, ihn zu zerstreuen. Sie scherzt und macht ihm zarte Vorwürfe. Sie führt ihn vor den Spiegel und fordert ihn auf, einen Blick hinein zu werfen. Er erschrickt über seine Blässe, welchen Fehler Paquita zu verbessern sucht.

Man verkündet die Ankunft des Paolo. Sogleich entfernen sich die Tänzerinnen. Paolo kömmt dem Herzog zu melden, daß man bis jetzt noch keine Spur von Vallanda entdeckt habe, bittet jedoch um die Erlaubniß dieselbe suchen zu dürfen, und verpflichtet sich Vallanda wieder zu bringen. Der Herzog gewährt demselben seine Bitte und verspricht ihm dafür Vallanda's Hand.

Paolo fällt dem Herzog zu Füssen.

Auf einen Wink des Herzogs enfernt er sich, seinen Auftrag zu vollziehen.

Verwandlung.

Sechstes Bild.

Die Falle.

(Die Ruinen eines Schlosses.)

Auf dem Thurm steht ein Bandit als Schildwacht. Andere tanzen mit ihren Weibern, reinigen die Waffen oder spielen. Noch Andere schlafen. Ein wiederholtes Pfeifen wird gehört und zuletzt von der Schildwacht beantwortet.

Alle springen auf. Tanz und Spiel sind beendigt. Man eilt, sich zu verstecken und gleich darauf erscheinen einige Banditen, welche Vallanda, Ninetta und Passolo als Gefangene herbeiführen. Einige von ihnen tragen Cartons und Mantelsäcke.

Beim Anblick des schönen Mädchens stoßen sämmtliche Banditen einen Schrei der Bewunderung aus und umringen sie mit dreisten Blicken. Die erschreckte Ballanda wendet sich an den Lieutenant Sabrandi, um seinen Schutz zu erflehen. Ninetta und Passolo sind seitwärts unter dem Schutz einiger Banditen geblieben.

Es gelingt Sabrandi, für einen Augenblick die Tänzerin zu befreien, bald aber ist er zurückgedrängt, und sie müht sich vergebens in Mitte der Wüthenden, von denen der Eine sie am Arm, der Andere am Kleide festhält.

Sabrandi erhebt ein Spiel Karten, und macht den Vorschlag, die Tänzerin auf das Coeur-Aß, welches er vorzeigt, auszuspielen.

Lebhafte und allgemeine Zustimmung.

Ballanda wird freigelassen, aber bewacht.

Als das junge Mädchen den Vorschlag vernimmt, ist sie nahe daran, in Ohnmacht zu sinken und bittet den Himmel, sie diesem schrecklichen Geschick zu entreißen.

Während dem haben die Banditen einen Kreis gebildet, mit fieberhafter Aufregung den Karten folgend, welche Einer von ihnen vor einem Jeden hinwirft.

Ein wilder Schrei erschallt im Kreise der Banditen. Sie stehen auf, umringen und beglückwünschen den Sieger, welcher Sabrandi ist. Er springt empor und eilt zu seiner Beute.

Ballanda erhebt sich voller Stolz und Unwillen. Als sie gedrängt wird, reißt sie sich los und entschlüpft den Händen des Banditen, indem sie eine der an seinem Gürtel befestigten Pistolen ergreift. Dann rettet sie sich auf eine Erhöhung, schlägt mit dem Pistol auf Sabrandi an und droht ihn niederzuschießen, wenn er es wagen sollte, sich ihr zu nähern. Dieser, daran gewöhnt, dem Tode Trotz zu bieten, stürzt gegen Ballanda, welche ihn fehlt und zieht sie bis in die Mitte der Bühne. Dort übergibt er sie den Weibern mit der Weisung, sie

mit ähnlichen Kleidern zu versehen, wie sie selber tragen, da sie sein Weib geworden sei.

Als Vallanda einsieht, daß jeder Widerstand unmöglich ist, ergibt sie sich scheinbar in ihr hartes Geschick und entfernt sich mit den Frauen.

Becher werden unter die Anwesenden vertheilt. Ein Faß Wein ist herbeigeschafft, die Becher werden gefüllt, man stößt an und Alle tanzen.

Darauf läßt Sabrandi die Koffer öffnen und man schreitet zur Theilung der Beute. Rinaldo's Rosenkranz fällt in die Hände eines der Banditen. Vallanda kehrt in ihrer neuen Kleidung zurück. Beifall und Bewunderung von allen Seiten. Männer und Weiber umringen Vallanda und Sabrandi, welcher dem Mädchen zu tanzen gebietet.

Er selbst beginnt einige wilde Sprünge, und indem er bei ihr vorüberstreift, ergreift er sie und nöthigt sie so mit ihm zu tanzen.

Das arme Kind ist von Schmerz niedergedrückt und scheint sich kaum auf den Beinen erhalten zu können. Sie beginnt einen langsamen Tanz, der ihr beschwerlich fällt. Sabrandi zeigt eine drohende Geberde, die Musik wird immer lebhafter, und Vallanda, wie vom Fieber aufgeregt, macht die wildesten Bewegungen, dann erschöpft, wird sie immer langsamer, hält an, wankt und fällt.

In dem Augenblick, wo Vallanda fast ohne Besinnung niedersinkt, ertönt ein Lärmsignal. Rinaldo erscheint plötzlich, hinter den Ruinen hervorkommend, während Banditen auftreten, welche zwei der Ihrigen verwundet herbeibringen.

Rinaldo stürzt eiligst in die Mitte der Banditen, verkündend, daß sie verrathen, verfolgt und umzingelt sind. Mit leiser Stimme ertheilt er seine Befehle an Sabrandi, welcher sie den Banditen mittheilt, die sich sofort entfernen, um sie auszuführen. In diesem Augenblick steht Rinaldo fast gegenüber von Vallanda, die

ihn erkennt, einen Freudenruf ausstößt und ihm zu Füßen stürzt, indem sie um Gnade fleht.

Rinaldo versteht nichts von alledem, denn die neue Kleidung Ballanda's macht sie ihm unkenntlich. „Ich habe Euch das Leben gerettet," ruft das unglückliche Mädchen, „rettet meine Ehre." Rinaldo sucht seine Rückerinnerung zu wecken, indem er die Züge der Flehenden genau betrachtet, als diese den Rosenkranz in den Händen des einen Banditen gewahrend, den Rinaldo ihr gegeben, ihn seinen Händen entreißt und Rinaldo entgegenhält, indem sie ausruft: „Erinnert ihr Euch?"

Bei diesem Anblick kehrt Rinaldo's Gedächtniß zurück. Voller Bewegung und Rührung erhebt er Ballanda, und seine schützende Hand über sie ausstreckend, sagt er zu seinen Leuten: „Freunde, dieß edelmüthige Weib hat mein Leben gerettet. Sie ist frei!" Alle stimmen ihm bei.

Man hört Schüsse. Alles eilt sich zu verbergen und Rinaldo führt Saltanda mit sich fort. Dragoner, von Paolo angeführt, erklimmen mühsam die Ruinen, und dringen auf Befehl ihres Anführers in das Innere des Schlosses. Als sie einen Augenblick nicht sichtbar sind, schleichen mehrere Banditen hinter den Gebüschen hervor, welche die Kellerfenster bedecken. Sie tragen Pulverfässer in den Hauptkeller der Ruine.

Der Himmel hat sich verdunkelt. Einige der Dragoner erscheinen aufs Neue. Ihr Nachsuchen scheint vergeblich gewesen zu sein. Während sie mit ihrem Anführer berathschlagen, erblickt man Passolo, der baarhaupt, die Kleider in Unordnung, aufmerksam zu horchen scheint, ob er nicht verfolgt werde. Langsam entsteigt er der versteckten Keller-Oeffnung. Als er die Dragoner erblickt, gibt er ein Zeichen, und Alle stürzen sich drohend auf ihn. Paolo erkennt ihn und will ihn ohne Schonung behandelt wissen, er aber fällt ihnen zu Füßen und erklärt sich bereit, sie in den Schlupfwinkel der Banditen einzuführen,

in deren Mitte Ballanda sich befinde. Diese für Paolo so glückliche Nachricht bestimmt ihn, seine Rache gegen den Balletmeister zu verschieben und denselben mit seinen Leuten zu folgen. Ein Bandit entsteigt dem Hauptkeller, legt bis zu dem versteckten Kellerloche eine Pulverleitung; dieselbe wird entzündet.

Das alte Schloß wankt und bricht in seinem Grunde. Die Mauern fallen und stürzen ein.

Siebentes Bild.

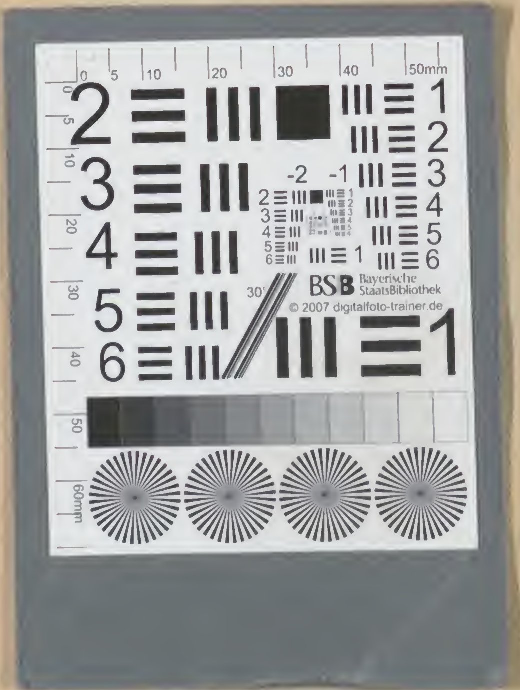
Die Befreiung.

(Eine Landschaft.)

Man erblickt eine Brücke über einen zwischen Felsen eingeengten Strom.

Auf dieser Brücke befindet sich die befreite Ballanda in Paolo's Armen, während Rinaldo, auf den Tod verwundet, zu ihren Füßen liegt; Passolo ist gefangen.

Ende.


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

